

Freitag, den 15. Juni 1979, 20.00 Uhr

Sonnabend, den 16. Juni 1979, 20.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

## 10. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent: Herbert Kegel

Solistin: Annerose Schmidt, Berlin, Klavier

**Siegfried Matthus**  
geb. 1934**Konzert für Klavier und Orchester (1970)***Sostenuto impetuoso — Andante delicatissimo con  
espressione — Allegretto giocoso con grazia —  
Allegro con moto*

PAUSE

**Anton Bruckner**  
1824—1896**Sinfonie Nr. 9 d-Moll***Feierlich, Misterioso  
Scherza (Belebt, lebhaft)  
Adagio (Langsam, feierlich)*

ANNEROSE SCHMIDT studierte nach langjähriger Ausbildung bei ihrem Vater an der Leipziger Musikhochschule bei Hugo Steurer und bestand nach drei Jahren 1957 das Staatsexamen mit besonderer Auszeichnung. Sie ist Preisträgerin des V. Internationalen Chopin-Wettbewerbes 1955, 1. Preisträgerin des Pianistenwettbewerbes Leipzig 1955, an dem sich Pianisten aus beiden deutschen Staaten beteiligten, und 1. Preisträgerin im Internationalen Schumann-Wettbewerb 1956. 1961 erhielt die Pianistin den Kunstpreis der DDR sowie 1965 den Nationalpreis unserer Republik, außerdem ist sie Trägerin des Schumann-Preises der Stadt Zwickau. Konzertreisen führten Annerose Schmidt in sämtliche Musikzentren Europas, des Nahen Ostens sowie Japans. Bei der Dresdner Philharmonie ist die prominente Künstlerin ständiger Gast. Unter Kurt Masur spielte sie mit der Dresdner Philharmonie sämtliche Klavierkonzerte Mozarts für ETERNA ein.

## ZUR EINFÜHRUNG

Einer der profiliertesten Repräsentanten des zeitgenössischen Musikschaffens unseres Landes ist der unseren Konzertbesuchern durch zahlreiche Aufführungen wohlbekannte Siegfried Matthus, der 1934 in Mollenhuppen (Ostpreußen) geboren wurde, nach dem Abitur in den Jahren 1952 bis 1958 an der Deutschen Hochschule für Musik in Berlin dirigieren und — bei Rudolf Wagner-Régeny — Komposition studierte und anschließend bis 1960 Meisterschüler von Hans Eisler an der Akademie der Künste der DDR war. Seit 1964 ist er neben seinen kompositorischen Schaffens als Dramaturg an der Komischen Oper Berlin tätig. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste der DDR in Berlin ernannt und 1972 dort zum Sekretär der Sektion Musik gewählt. Außerdem ist er Mitglied des Zentralvorstandes des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR. Matthus wurde 1965 mit dem Ernst-Zinn-Preis, 1970 mit dem Kunstpreis und 1972 mit dem Nationalpreis der DDR ausgezeichnet. Sein umfangreiches und vielseitiges Œuvre gliedert in den Beiträgen zum Musiktheater, besitzt jedoch auch in den anderen Genres Eigengewicht. Es reihe in der Auseinandersetzung mit dem Werk Arnold Schönbergs und Anton Weberns sowie neuen Haltungen, wie sie bei Eisler zu finden sind. Seine Tonsprache ist durch das ständige Bemühen charakterisiert, neue Kompositionstechniken und -methoden in den Personalstil aufzunehmen. Er leistete mit seinen Werken immer wieder wichtige Beiträge zur Entwicklung unserer sozialistischen Musikkultur.

In den Konzertsälen des In- und Auslandes errang Siegfried Matthus in den letzten Jahren besonders mit konzertanten Kompositionen große Erfolge, mit dem 1969 von Manfred Scheizer und der Dresdner Philharmonie unter Kurt Masur uraufgeführten Violinkonzert, mit dem 1970 auf Anregung von Annerose Schmidt komponierten und von dieser 1971 während der III. Musikbiennale mit dem Orchester der Komischen Oper Berlin unter Gert Bohner uraufgeführten Klavierkonzert und mit einem Cellokonzert (1975). Das Konzert für Klavier und Orchester besitzt einen heiteren, freundlichen Charakter. Es zielt auf kunstvolle Unterhaltung im besten Wortsinn. An die Interpreten, besonders an den Solisten, werden gleichwohl technisch und gestalterisch höchste Ansprüche gestellt. Die Virtuosität des Klavierparts ist ebenso bewußtes Gestaltungsmittel wie die Farbigkeit und der Nuancenreichtum des überaus effektiv behandelten Orchesterapparates.

Matthus schrieb über das Werk: „Das Konzert besteht aus vier Abschnitten, die ineinander übergehen. Jeden Abschnitt liegt eine bestimmte emotionale Situation zugrunde. Dem ersten eine konfliktvoll dramatische, dem zweiten eine lyrisch expressive, dem dritten eine heiter groteske und dem vierten eine finalhafte. Jeder Abschnitt hat ein bestimmtes musikalisches Ausgangsmaterial: einen achttimmigen Akkord, eine Gesztanfolge, eine Zwölftanfolge und eine diatonische Tonfolge. Der Klavierpart ist virtuos angelegt und dominiert dem Orchester gegenüber. Ich habe versucht, das Verhältnis zwischen Soloinstrument und Orchester kontrastreich anzulegen, wie es der klassischen Tradition der Form entspricht, aber in den meisten Fällen auf eine strukturell thematische Verarbeitung verzichtet.“